

SAISON 25|26

6. Kammer- abend



SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN

6. Kammerabend

MONTAG

23.3.26

20 UHR
SEMPEROPER

MITWIRKENDE GÄSTE

Julius Asal Klavier
Nicolas Kuhn Dirigent

Pierre Boulez
(1925–2016)

Auswahl aus »Livre pour
quatuor«

Ia
Ib
IIIb

Nicolas Kuhn Dirigent
Johanne Klein Violine
Yuna Toki Violine
Uta Wylezol Viola
Teresa Beldi Violoncello

Adolphe Blanc
(1828–1885)

Septett E-Dur op. 40

1. *Allegro*
2. *Andante*
3. *Scherzo Tarantelle. Allegro vivace – Trio*
4. *Finale. Andante maestoso –
Allegro moderato*

Jan Seifert Klarinette
Hannes Schirlitz Fagott
Marie-Luise Kahle Horn
Dorit Essaadi Violine
Marcello Enna Viola
Catarina Koppitz Violoncello
Henning Stangl Kontrabass

PAUSE

Dmitri Schostakowitsch
(1906–1975)

Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67

1. *Andante – Moderato*
2. *Allegro non troppo*
3. *Largo*
4. *Allegretto*

Lukas Stepp Violine
Sebastian Fritsch Violoncello
Julius Asal Klavier

... UND IM FOYER:

Erik Satie
(1866–1925)
»Vexations«

Christian Langer Marimbaphon
Simon Etzold Klavier

Zum Programm

Fast genau 101 Jahre nach **Pierre Boulez'** Geburt am 26. März 1925 widmen wir uns im Kammerabend seinem »**Livre pour quatuor**«.

Pierre Boulez war ein großer Dirigent und gleichzeitig einer der prägendsten Komponisten des 20. und frühen 21. Jahrhunderts, ein wichtiger Vertreter der musikalischen Avantgarde ab 1950, in der er die serielle Musik mitbegründete. Sein »**Livre pour quatuor**« lernte ich erst vor zwei Jahren kennen, als ich mich näher mit seinem Schaffen als Komponist und Dirigent befasste. Es ist ein Werk, das zum größten Teil 1948/1949 entstand, aber über Jahrzehnte hinweg immer wieder während verschiedener Schaffensphasen von Boulez weiterentwickelt wurde. Das Werk spielt sich im Tonraum der chromatischen Zwölftonskala ab und erinnert in seiner poetischen Klangsprache an die musikalische Kurzprosa des großen Vorbilds Anton Webern. Es ist in seiner extremen rhythmischen und spieltechnischen Differenziertheit und



in der polyphonen Schichtung verschiedener Rhythmen, Dynamiken und Melodien ein Werk, das sich gerade im Übergang zur seriellen Musik befindet: In der frühen Fassung waren zwar keinerlei Takteinteilungen und kaum Tempo- und Dynamikangaben vorhanden, durch späteres Einfügen einer sehr präzisen, strukturell wichtigen Tempoebene und sehr genauer Dynamik und Metrik näherte Boulez das Werk aber mehr und mehr der seriellen Musik an.

Besonders ist, dass es sich um sechs Sätze bzw. durch Unterteilung einzelner Sätze in Variationen neun Teile handelt, die für eine Auf-

führung individuell ausgewählt und zusammengestellt werden können. Eine Aufführung des Gesamtwerkes würde eine ganze Stunde dauern. Wir haben daher die Sätze Ia, Ib und IIIb für den heutigen Abend gewählt: Ia ist ein transparenter und gesanglicher Satz, der die Ohren und Sinne öffnet für Boulez' besondere Klangsprache, die Farben und Spieltechniken der Streichinstrumente, die Rhythmik. Innerhalb des Satzes findet eine Verdichtung aller Elemente statt, die schließlich den Weg für Ib ebnet. Ib ist der komplexeste dieser drei Sätze. Besonders sind hier die unzähligen Fermaten auf Pausen, den kurzen Unterbrechungen des Spielflusses, so dass wir nach jeder kleinsten Phrase innehalten und dem Klang nachlauschen, bevor die nächste Idee entworfen wird. Bezeichnend für diesen Satz sind extreme Tempowechsel: Ein ständiges Losstürmen und abruptes Anhalten durchziehen ihn. IIIb bietet uns als Einzelspielerinnen einen gewissen Freiraum für eigene Soli, in denen wir uns klang-

lich und agogisch entfalten können. Diese Individualität hat fast einen improvisatorischen Charakter und bietet einen schönen Kontrast zur sonstigen Strenge des Komponisten, die uns als Interpretinnen ohne Pause in Atem hält.

Die eigene Stimme textgetreu zum Klingen zu bringen und gleichzeitig die Gesamtheit des Quartettsatzes durchzuhören, bedarf eines intensiven Studiums dieses Werkes und einer hohen Konzentration. Die Spielanweisungen sind sehr differenziert, die Tempi oft enorm hoch und die Tempowechsel finden teilweise nahezu in jedem Takt statt. Wie Boulez selbst in einem Gespräch über dieses Werk sagte: »... ich sage mir immer wieder, dass ich es einmal ganz neu schreiben sollte. Was die rhythmischen Schwierigkeiten angeht, so müsste die ursprüngliche Fassung des ›Livre pour quatuor‹ eigentlich dirigiert werden, was absurd ist. [...] denn die Komposition ist oft überfrachtet mit Informationen und schwankt zwischen einer gewollt strengen Kargheit und einer extrem wuchernden Überschwänglichkeit.« So kam es, dass wir uns für unsere Aufführung mit Nicolas Kuhn zusammentaten, einem Experten für Neue Musik, seinerseits als Dirigent und Komponist tätig, in dem Bestreben, die Musik möglichst originalgetreu zu interpretieren.

Johanne Klein

Nachdem wir Ihnen in der letzten Spielzeit das wohl bekannteste Septett präsentieren durften, Ludwig van Beethovens Opus 20, freuen wir uns nun, mit Ihnen die Reise durch die Musik in dieser besonderen Kammermusikformation fortzusetzen. Auf unserer Suche nach Literatur begaben wir uns tief in die Romantik zu **Adolphe Blanc**, und sind auf dieses herausragende Werk gestoßen. Der Entschluss war schnell gefasst. Adolphe Blanc war ein französischer Geiger, Dirigent und Komponist. In die Zeit, in welcher er am

Pariser Théâtre-Lyrique dirigierte, fällt auch das **Septett op. 40**, das er 1860 komponierte. Beim Aufbau des Stückes spürt man noch deutlich, wie er sich an den klassischen Formen orientiert, aber in diesem Rahmen entwickelt er eine wunderschöne romantische Klangsprache, in der jeder Musiker die Möglichkeit zu schwelgen bekommt. Im Septett ist deutlich zu hören, dass er ein hervorragender Geiger seiner Zeit war und wusste, die Geige gekonnt in Szene zu setzen. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen dieses Stück und in Zukunft sicher noch weitere Schätze in dieser wunderbaren Kammermusikformation zu entdecken.

Hannes Schirlitz



Hannes Schirlitz



Sebastian Fritsch

Dmitri Schostakowitsch komponierte sein **Zweites Klaviertrio** im Jahr 1944. Wie sehr der Tod seines engen Freundes und Musikwissenschaftlers Iwan Sollertinski ihn erschütterte und gleichzeitig die Schwere und Tragik der Endkriegszeit ihn beschäftigten, ist in diesem Trio deutlich zu erleben. Das viersätzigte Werk ist geprägt von starken Kontrasten und verschiedenen Stimmungen – dennoch

verliert Schostakowitsch nie den Bezug zu seinen Themen und zur Form. So entstehen immer schöne Bögen vom Anfang bis zum Ende und das Stück verliert nie den roten Faden. Für mich ist dieses Trio nicht nur jedes Mal eine Reise durch tiefste Gefühle, sondern auch eines der ergreifendsten Kammermusikwerke der Musikgeschichte.

Sebastian Fritsch

Erik Saties »Vexations« lädt wie kaum ein anderes Werk dazu ein, Zeit und Wahrnehmung neu zu erleben. Die Musik lebt nicht von äußeren Effekten, sondern von subtilen Verschiebungen in Harmonie, Rhythmus und Klangfarbe, die sich erst über längere Zeit erschließen. Wenn ich mir das Werk anhöre, entsteht eine faszinierende, meditative und fast hypnotische Klangwelt; immer mehr wuchs der Wunsch, es selbst einmal aufzuführen. Der



Simon Etzold

100. Todestag des Komponisten im vergangenen Jahr bot einen besonderen Anlass, sich erneut auf seine besondere Klangwelt einzulassen. Gemeinsam mit meinem Kollegen habe ich überlegt, wie wir den Kammerabend im Saal einrahmen können, ohne mit den Kolleginnen und Kollegen auf der Bühne zu konkurrieren. Deshalb erklingt »Vexations« im Foyer beidseitig auf einem Flügel und auf einem Marimbaphon – parallel, aber unabhängig voneinander. Wir spielen das Werk auch während des Kammerabends im großen Saal. Dabei stellt sich fast zwangsläufig die Frage: Wann ist Kunst eigentlich Kunst – vielleicht sogar dann, wenn gerade

niemand da ist, der sie wahrnimmt? Die Herausforderung besteht darin, Ruhe und Konzentration über viele Wiederholungen hinweg zu bewahren. Besonders schön ist der Moment, in dem man aufhört mitzuzählen und beginnt, einfach zuzuhören.

Simon Etzold

Nicolas Kuhn (*1989) ist Dirigent und Komponist. Er studierte an den Musikhochschulen in Dresden und Düsseldorf, unter anderem bei Mark Andre und Rüdiger Bohn. Er interessiert sich besonders für die spannungsvolle Gegenüberstellung von sinfonischem Repertoire und experimenteller Musik sowie für selten gespielte Werke von der Frühklassik bis zur Gegenwart. Mit seinem 2024 gegründeten eigenen Ensemble ANTIPHON ORCHESTRA realisiert er innovative Konzertprogramme in diesem Sinne. Er dirigierte Orchester wie das Jerusalem Symphony Orchestra, das WDR Funkhausorchester, das Orchester der Lucerne Festival Academy oder die Janáček Philharmonie Ostrava. Als Conducting Fellow der Lucerne Festival Academy assistierte er Matthias Pintscher, Duncan Ward und Sir Simon Rattle. Weitere Meisterkurse folgten bei Péter Eötvös, Tomáš Netopil und Nicolás Pasquet. Als Komponist arbeitete er mit Ensembles wie dem SWR Symphonieorchester, Ensemble Recherche, KNM Berlin oder Ensemble Écoute Paris und war mit seiner Musik bei Festivals wie Acht Brücken Köln, Kontraklang Berlin oder der Münchener Biennale präsent. 2024 wurde er mit dem Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendium der Stadt Köln ausgezeichnet. Seit 2016 leitet Nicolas Kuhn das Hochschulensemble für Neue Musik der HfM Carl Maria von Weber Dresden und arbeitete dadurch mit zahlreichen bedeutenden Komponisten und Komponistinnen der Gegenwart zusammen, zuletzt mit Georges Aperghis, Chaya Czernowin, Heinz Holliger, Adriana Hölszky, Sarah Nemtsov oder Helmut Lachenmann.

Der deutsche Pianist **Julius Asal**, den Menahem Pressler für seinen »einzigartig schönen Klang und seine besondere Klangfülle« lobte, etablierte sich rasch als einer der vielversprechendsten Interpreten seiner Generation. Im Oktober 2023 gab die Deutsche Grammophon ihn als neuen Exklusivkünstler des Labels bekannt. Darüber hinaus wurde er 2024 als BBC New Generation Artist ausgewählt und von Classic FM zum Rising Star 2024 ernannt. Der junge Pianist trat bereits in renommierten Konzertsälen wie der Wigmore Hall London, dem Wiener Musikverein, der Suntory Hall Tokio, dem Seoul Arts Center und der Elbphilharmonie Hamburg auf. Er ist zudem regelmäßiger Gast bei bedeutenden Festivals, darunter das Oxford Piano Festival, das Klavierfestival Ruhr, das Rheingau Musik Festival, die Sommets Musicaux de Gstaad, das Gustav-Mahler-Festival Toblach, L'Esprit du Piano Bordeaux und das Piano aux Jacobins Toulouse. 2025 erhielt er den Terence Judd-Hallé Award und debütierte im gleichen Jahr mit Rezitalen unter anderem im Tokyo Metropolitan Theatre, in der Alten Oper Frankfurt sowie als Solist bei der Academy of St. Martin in the Fields, beim BBC Concert Orchestra und dem BBC Symphony Orchestra. Julius Asal studierte an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und an der Kronberg Academy. Die prägendsten Einflüsse erhielt er von seinen Mentoren – den Pianisten Eldar Nebolsin und Sir András Schiff sowie dem Geiger Gidon Kremer.



Andreas Schreiber (Hrsg.)

VON DER CHURFÜRSTLICHEN CANTOREY ZUR SÄCHSISCHEN STAATSKAPELLE DRESDEN

Ein biografisches Mitgliederverzeichnis.

Insgesamt 1300 Musikerbiografien mit über 700 Abbildungen, darunter Porträts aus den 1560er-Jahren, illustrieren die Personal-Historie der Staatskapelle Dresden.

Das Kapellverzeichnis ist im Verlag Manfred Richter erschienen
und unter der ISBN 978-3-941209-87-9 erhältlich.





Kammermusik der Sächsischen Staatskapelle Dresden

*Gegründet 1854 als
Tonkünstler-Verein zu Dresden*

Die Kammerabende, die von Mitgliedern der Sächsischen Staatskapelle selbst organisiert werden, gehen auf den 1854 gegründeten Dresdner Tonkünstler-Verein zurück. In diesem Format präsentieren sich die Musikerinnen und Musiker des Orchesters von ihrer ganz persönlichen Seite: In Kammerensembles musizieren sie gemeinsam mit ihren Kollegen in der unvergleichlichen Atmosphäre der Semperoper.

Impressum

Sächsische Staatskapelle Dresden
Chefdirigent Daniele Gatti
Orchesterdirektorin Annekatrin Fojuth
Saison 2025/2026

HERAUSGEBER

Die Sächsische Staatskapelle Dresden
ist ein Ensemble im
Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater –
Staatsoper Dresden
Theaterplatz 2, 01067 Dresden
© März 2026

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Nora Schmid
Intendantin der Staatsoper
Wolfgang Rothe
Kaufmännischer Geschäftsführer

REDAKTION

Julia Gläßer, Inna Klause

TEXT

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge
für dieses Programmheft.

GESTALTUNG UND SATZ

schech.net | Strategie. Kommunikation. Design.

DRUCK

Lößnitz Druck GmbH

Urheber, die nicht ermittelt oder erreicht
werden konnten, werden wegen nachträglicher
Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Private Bild- und Tonaufnahmen
sind aus urheberrechtlichen Gründen
nicht gestattet.

 /staatskapelledresden

 /staatskapelle.dresden

WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE